



Postulat - Zeit zum Handeln

Wir Prattler haben die Nase gestrichen voll und genug von der Gewalt und den Krawallen; jetzt reicht's! Wiederholt sorgten militante und mutwillige FCZ-Fans für Angst und Schrecken in Pratteln. Sie verursachen grosse Schäden. Die Gemeinden und Direktbetroffenen werden im Stich gelassen.

Nach dem Super-League-Fussballspiel zwischen dem FC Basel und dem FC Zürich ist es am Samstagabend, 23. September 2017 beim Bahnhof in Pratteln zu massiven Ausschreitungen von Anhängern des FC Zürich gekommen. Wie schon in vergangenen Jahren, haben die FCZ-Fans bei der Rückfahrt des Extrazuges die Notbremse in Pratteln gezogen. Dann verliessen die Fans den Zug und randalierten. Sie warfen Schottersteine auf Autos und auf Liegenschaften. Dies erforderte den Einsatz der Polizei. Durch die FCZ-Chaoten entstand ein Sachschaden von 250'000 Franken, welche von den Versicherungen nicht getragen werden. Bei der Gemeinde und insbesondere bei den Direktbetroffenen bleibt Wut, Unverständnis und Ratlosigkeit zurück, aber auch Angst und Schrecken. Dazu kommen noch die materiellen Schäden, die sie selber bezahlen müssen und die Steuerzahler. Regelmässig gleicht der Bahnhof einer belagerten Stadt und nach der Durchfahrt des Zuges gleicht die Gegend um den Bahnhof einem Katastrophengebiet. Wir Prattler haben nun die Nase gestrichen voll. Wir haben genug; jetzt reicht's! Es geht auch um den Schutz der Bevölkerung, Kinder, Frauen und Männer, Liegenschaftsbesitzer, Gewerbetreibenden, Autobesitzer usw. So darf und kann es nicht weitergehen.

Zu Verhaftungen kam es nicht - warum fuhr der Extrazug überhaupt bis Basel

Leider kam es nicht zu Verhaftungen. Schon diese Tatsache ist verstörend und lässt erahnen, dass die Polizei allenfalls überfordert ist. Nur weil es sich bei Bahnhof Pratteln um eine eminent wichtige Stelle für den Bahnverkehr handelt, darf es nicht sein, dass die Strecke schnellst möglichst wieder freigeben zu geben ist. Dies bedingt, dass die Chaoten in den Zug zurückgedrängt werden müssen. Bei diesem Einsatz hätten doch sicher Verhaftungen vorgenommen werden können.

Im Weiteren warfen Fans Lampenabdeckungen, Bierflaschen sowie Knallkörper aus dem Zug. Nach der Ankunft in Basel im St.-Jakob-Stadion wurde erneut die Notbremse gezogen und diverse Knallkörper gezündet. Es wäre am Abend in Pratteln nicht zu diesen ungedeckten Schäden gekommen in Pratteln, wenn schon bei der Abfahrt die Zürcher Polizei gehandelt hätte! Nach den Vorfällen bei der Abfahrt, hätte von der Polizei verhindert werden müssen, dass der Extrazug überhaupt weiterfährt. Die Behörden in Zürich mussten aus Erfahrung gewusst haben, dass es zu Randalen kommt und haben unverständlicherweise nichts unternommen!

Gemeinden und Direktbetroffene nicht im Stich und ihrem Schicksal überlassen

Die SBB haben laut Gesetz eine Beförderungspflicht. Eine Aufhebung dieser Pflicht bei militanten Fangruppen, wie sie der Bundesrat vorgeschlagen hat, wurde aber vom Parlament abgelehnt. So müssen die SBB auch in Zukunft Fangruppen Extrazüge zur Verfügung stellen. Für die Kosten der mutwilligen Sachbeschädigungen, deren Urheber zu eruieren fast unmöglich ist, muss der Steuerzahler aufkommen. Das ist nichts anderes als eine Bankrotterklärung der eidgenössischen Parlamentarier und Affront gegenüber den von den Chaoten betroffenen Kantonen und Gemeinden. Wir fühlen uns im Stich gelassen. Uns bleiben nur die grossen Schäden, Angst und Schrecken. Wie heisst es doch, den Letzten beiessen die Hunde.

Polizei nicht willens oder fähig dieser Gewalt und Arroganz ein Ende zu setzen

Ein Grund für die gewalttätigen Chaoten liegt wohl darin, dass viele FCB-Fans vom Bahnhof Pratteln aus umsteigen und das nur wenige Schritte vom Bahnhof entfernte Tram für die Weiterfahrt nach Basel benützen. Bei der Rückreise wissen die Chaoten, dass die FCB-Fans in Pratteln wieder den Zug besteigen und nutzen dies, indem sie die Notbremse ziehen. Die Konsequenzen kennen wir. Man verängstigt, bedroht und vermöbelt friedliche FCB-Fans und schlägt und zerstört alles was an materiellen Werten zur Verfügung steht. Danach begleitet die Polizei die Chaoten wieder in den Zug, als wäre nichts geschehen. Offensichtlich ist die Kantonspolizei Basel-Landschaft nicht willens oder fähig dieser Gewalt und Arroganz ein Ende zu setzen. Sie fährt lieber eine sanfte Rolle und begleitet die Chaoten wieder in den Zug, anstatt sie zu verhaften. Alles auf Kosten der Direktbetroffenen und der Steuerzahler.

Wir bitten den Gemeinderat konsequent aktiv zu werden und zu berichten:

1. Dafür zu sorgen, dass sich friedliche Fans, Frauen, Männer und Kinder keine Sorgen machen müssen sowie bei der Hin- und Rückreise an FCB-Spiele in Pratteln sicher sind. Dies bedingt den Schutz der Polizei und einer Baselbieter Regierung, die diese Entwicklung auch nicht mehr länger duldet.
2. Dafür zu sorgen, dass keine materielle Schäden entstehen. Dies bedingt, den Schutz der Polizei und einer Baselbieter Regierung, die diese Entwicklung auch nicht mehr länger duldet.
3. Sofort schriftlich an den Baselbieter Regierungsrat zu gelangen und zu fordern, mit klaren Massnahmen und konsequent alle zur Verfügung stehenden gesetzlichen Mitteln und Instrumenten anzuwenden, damit die Ereignisse vom Samstag, 23. September 2017 letztmals vorgekommen sind.
4. Dass die Chaoten nicht einfach von der Polizei in den Zug zurückbegleitet werden, sondern diese verhaftet und zur Rechenschaft gezogen werden. Dies bedingt eine unzimperliche Polizei und eine Baselbieter Regierung, die diese Entwicklung auch nicht mehr länger duldet.

5. Sich Gehör bei den National- und Ständeräten zu verschaffen, damit der Bundesrat sich unterstützt fühlt und sofort die Aufhebung der Beförderungspflicht bei militanten Fangruppen umsetzen kann. Dies bedingt eine Baselbieter Regierung, die diese Entwicklung auch nicht mehr länger duldet.

6. Sich dafür einzusetzen, dass Fanzüge, die bereits bei der Abfahrt auffallen, gestoppt und an den Ausgangsort zurückgefahren werden. Dies bedingt eine Baselbieter Regierung, die diese Entwicklung auch nicht mehr länger duldet.

Pratteln, 1. Oktober 2017

Namens der FDP-Fraktion:

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'Urs Baumann', with a long horizontal line extending to the right.

Urs Baumann, Einwohnerrat